

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Südlich der Scarpe trifft der Engländer gestern früh mit mehreren Kompanien in breiten Abschnitten an. Bei Fench und Newville-Bitasse wurde er im Gegenstoß zurückgeworfen. In den Nachbarschaften scheiterten seine Vorstöße in unserer Hand.

Am Abend lebte die Artillerietätigkeit fast an der ganzen Front auf. Zwischen Arras und Albert und beiderseits der Somme blieb sie auch während der Nacht lebhaft. Mehrfach ließ der Feind zu starken Erkundungen vor. Er wurde abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Zwischen Yper und Marne zeitweilig anhaltende Gefechtsintensität. Weidlich der Dife erbeuteten wir in Vorfeldkämpfen französische Maschinengewehre. Ein feindlicher Teilangriff nordwestlich von Chateau-Thierry wurde abgewiesen.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Südlich vom Rhein-Mainkanal brach bayerische Landwehr in die französischen Stellungen nordwestlich von Bures ein und brachte zwei Offiziere und 40 Mann gefangen zurück.

Aus einem feindlichen Geschwader, das am 24. Juni südlich von Solihou bis zur Mündung zum Bombenabwurf vordrang, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Gestern wurden zwölf feindliche Flugzeuge und drei Wasserbomben zum Abwurf gebracht. Lieutenant Udet errang seinen 33., 34. und 35. Lieutenant Kirschstein seinen 27., Lieutenant Rumey seinen 24., Lieutenant Beljens seinen 29. und Lieutenant Willik seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 26. Juni. (Amtlich.)

Von den Kampfzonen nichts Neues.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin 26. Juni. (Amtlich.)

Neue Unterseebootverluste im Ostseegebiet um Gdansk: 18 800 Prontoreaktoren. Von den versenkten Schiffen wurden drei bewaffnete Dampfer an der Ostküste Englands aus stark erhöhten Geschwindigkeiten herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes.

Welcher Padunawert selbst mit den kleinen Seeschiffen versenkt und durch unsere Unterseeboote vernichtet wird, geht aus folgendem Beispiel hervor: Einer unserer Unterseebootfahrer steht an der westafrikanischen Küste ein wenig nördlich des Äquators einen kleinen vorwiegendlichen Dampfer an, der nur 20 Meilenstunnen groß war. Er war von Freeport (Liberia) nach einem anderen afrikanischen Küstenort unterwegs. Er wurde durch eine Sprengmine versenkt. Seine Paduna bestand aus 130 Körben mit Kolonialwaren, die ein Gewicht von 6800 Kilo hatten und einen Wert von 11 000 Mark darstellten.

Amtlicher österr. ung. Tagesbericht.

Wien, 26. Juni. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

An den Fronten weidlich der Etich war die Gefechtsintensität in den letzten Tagen wieder lebhafter. Auf dem Jura an Mitten schlugen wir starke, durch heftiges Geschützfeuer eingeleitete Vorstöße unter schweren Feindesverlusten ab. Auf der Ostküste von Afrika und zwischen Brenta und Piave verlief der heftige Tag wesentlich ruhiger. Das erste bayerische Minen vom 24. Juni hat für die Italiener mit einem vollen Misserfolg geendet, der am Mariten dadurch in Erscheinung tritt, daß in den meist umstrittenen Kampfgebieten, auf dem Alpin und am Monte Vertice, unsere dem Feinde folgenden Abteilungen beträchtliche Abschnitte seiner vorderen Linie in Besitz nahmen. So sind demnach, dank der Tapferkeit und dem heroischen Zugreifen unserer in ununterbrochener Kampfkraft stehenden Truppen alle italienischen Anstrengungen, das am 15. Juni eingeübte Gelände zurückzuerobern, blutig gescheitert.

Bei der Seeresgruppe des Feldmarschalls Boroevic keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Die Offensive nur ununterbrochen.

Wien, 26. Juni. (Privat-Tele. ab.)

Ueber die Jurisdiktion einzelner Truppenabteilungen vom Befehl der Plave meldet das „Neue Wiener Tagbl.“: In der regnerischen und nebligen Nacht vom 21. zum 22. Juni gelang die Abklopfung der Truppen vom Feinde so unheimlich, daß die räumliche Ueberlegenheit unter dem Schutze kleiner Nachhuten ohne nennenswerte Verluste an Mann und Material durchgeführt werden konnte. Die Gefechte über harte Einbußen der zurückgenommenen Angriffslinie sind unrichtig. Wir werden unter günstigeren Verhältnissen umso kräftiger eine Offensive wieder aufnehmen. Auch die „Zeit“ stellt fest, daß die Offensive nur ununterbrochen, nicht aber abgebrochen sei. Die italienischen Seereskräfte bleiben wie bisher an ihre Linien gebunden, da ihr die Kampfhandlungen der österreichisch-ungarischen Armee vorgeschrieben sind.

Die Stellung des Herrn von Kühlmann.

Berlin, 26. Juni. (Eig. Tele. ab.)

Der „Volksanzeiger“ teilt mit: In parlamentarischen Kreisen herrscht heute kein Zweifel mehr, daß die Stellung des Staatssekretärs v. Kühlmann vollkommen erschüttert und sein Rücktritt nur noch eine Frage der Zeit ist. Wenn der Wechsel im Auswärtigen Amt erfolgen wird, darüber bestehen vorläufig nur Mutmaßungen. Im allgemeinen geht die Ansicht dahin, daß Herr v. Kühlmann noch bis zur Entscheidung der dringenden parlamentarischen Geschäfte im Amt verbleiben wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Juni.

Am Bundesratstag: v. Payer, v. Kühlmann, Ballat, Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Das Haus setzte die Beratung des Etats der Reichskanzlei des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes fort.

Abg. Gaus (Eis.): Das Verfassungsgesetz für Elsaß-Lothringen wird dauernd durchgelesen. Während man alle Erörterungen über die Schaffung einer Autonomie über-

haupt verbietet, läßt man solche, die auf die Angliederung an Preußen hinarbeiten zu. Dies ist eine bewusste Irreführung der öffentlichen Meinung Deutschlands, da vier Fünftel der Bevölkerung Anhänger der Autonomie sind oder höchstens für eine Angliederung an Bayern eintreten.

Staatssekretär Ballat: Nicht weit von der Hauptstadt Elsaß-Lothringens steht die deutsche Weidfront auf lothringischem Gebiet, und die Grenze kann jeden Tag wieder der Schauplatz erbitterter Kämpfe werden. Deshalb ist die Zeit noch nicht gekommen, wo über die zukünftige Gestaltung des Landes öffentliche Erörterungen angestellt werden können. Die verhandelten Regierungen haben einen Beschluß noch nicht gefaßt. Da der Reichstag dabei mitwirken wird, werden auch die Interessen der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung ihre Berücksichtigung finden.

Abg. Röske (Soz.): Wir sind jederzeit zu einem Verständigungsfrieden bereit. Wir wollen, daß die deutsche Regierung sich über ihre Kriegsziele klar und deutlich ausspricht, so deutlich, wie denkbar. Niemand verlangt, daß unsere Regierung die Klumpke vorzeitig aus der Hand geben soll. Der Reichskanzler würde der Welt einen Dienst erweisen, wenn er eine klare und unzweideutige Erklärung über Belgien abgeben würde. Ich weidie nicht daran, daß, wenn die Arbeiter sich einmal geeinigt haben werden, hier ein Schritt zum allgemeinen Frieden getan ist. Das deutsche Volk läßt sich nicht unterkriegen. Aber die militärische Aktion soll verbunden sein mit einer Politik strenger Ehrlichkeit und Offenheit.

Reichskanzler Graf Hertling hat inzwischen den Saal betreten.

Abg. Graf v. Posadowsky-Wehner (Eis., Fr.): Auch ich teile einen Teil der Bedenken, die gegen den Staatssekretär v. Kühlmann geäußert worden sind. Es gibt Dinge, die man wohl in einem Kreise erörtert, die man aber nicht öffentlich von der Rednertribüne des Hauses veröffentlichen darf. Bezüglich der Schuld Rußlands am Kriege bin ich jedoch der Meinung des Staatssekretärs. In Italien fand die Monarchie vor dem Krieg auf ziemlich schwachen Füßen. Die Revolution trieb schließlich das Land zu dem schändlichen Verrat. Dadurch, daß unsere Regierung gegenüber den Verleumdungen unserer Gegner nicht immer prompt geantwortet hat, hat sich der Glaube bei unseren Feinden festgesetzt, daß wir die Schänder der Kultur seien. Dank der deutschen Siege haben sich die Randvölker befreit. Man sollte die diesen Völkern überlassen, aus eigener Kraft ihre Zukunft aufzubauen. Sonst übernehmen wir eine schwere Verantwortung. Die austro-polnische Lösung kann für uns schwere Folgen haben. Das deutsche Volk hat den Glauben an den Endsiege, und muß an ihn glauben, sonst kann es die Opfer nicht ertragen. Diese Siegesüberzeugung darf die Regierung nicht verlieren.

Abg. Graf v. Westarp (Eis.): Mit den geäußerten Ausführungen des Reichskanzlers sind wir völlig einverstanden. Wir haben nie ein Verh. daraus gemacht, daß wir die Friedendresolution bekämpfen müssen. Die militärischen Erfolge haben die Lage verändert, daß wir von dieser Resolution freigegeben sind. Wir haben die Siegesüberzeugung dem deutschen Volke zu erhalten.

Abg. Scheidemann (Soz.): Der Reichskanzler hat gestern nichts gesagt, was mit seinen früheren Äußerungen in Widerspruch steht. Solange die Regierung zu dem steht, was sie versprochen hat, haben wir keinen Grund, ihr entgegenzutreten. Es handelt sich hier nicht um den Glauben an den Sieg, sondern es geht um die Möglichkeit, daß es der einen Widerstandsgruppe gelingt, die andere zu Boden zu schlagen. Da habe ich unsern früheren Standpunkt völlig aufrecht.

Abg. Graf Westarp (Eis.): Wir meinen, daß sich der Reichskanzler von der Politik der Reichstagsresolution lösen will.

Damit schließt die allgemeine Besprechung. Die Etats des Reichskanzlers, der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes werden genehmigt, ebenso ohne wesentliche Erörterung die Etats des Reichsmilitärgerichts, des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, der Schulden- und der allgemeinen Finanzverwaltung.

Damit ist die zweite Lesung des Etats beendet. Um 5 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf den 3. Juli, 2 Uhr.

Mundschau.

Der neue Trierer Regierungspräsident.

Als Nachfolger des verstorbenen Regierungspräsidenten von Trier, Dr. Neis, ist dem Vernehmen nach Oberpräsident Dr. Mommsen in Koblenz in Aussicht genommen.

Oberhofprediger Dryander

hat anlässlich des dreißigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers den Schwarzen Adlerorden nebst dem Großkreuz des Roten Adlerordens erhalten.

Kerenski in England.

Nach einer Meldung der Londoner „Central News“ ist Kerenski in England angekommen.

Reichskonferenz deutscher Gaststätten.

(Schluß)

Die Diskussion eröffnete Geh. Oberregierungsrat von Eyne vom Kriegsernährungsamt, der einen Ueberblick über die allgemeine Lage gab, der keineswegs erfreulich ist.

Schleichhandel

sei gerade der Grund, warum zu wenig Lebensmittel erfasst werden können. Die Gaststätten könnten von den Schleichhandels-Bestimmungen nicht ausgenommen werden, wenn nicht das ganze Gesetz hinfällig werden soll. (Widerpruch.)

Der freie Handel hat, das sage ich jedem ins Gesicht, in diesem Kriege verfallen, wie nur irgend etwas verfallen kann. Als wir zu Beginn des Krieges noch im Ueberflusse schwammen, war nichts zu bekommen. Das gilt für das Getreide, für die Kartoffeln und für das Vieh. Wir hätten heute vor dem abgelaufenen Nichts, wenn wir den freien Handel beibehalten hätten und deswegen wird sich in Deutschland im vierten Kriegsjahre kein Staatsmann finden, der zum freien Handel zurückkehrt. Wenn wir die Schummeiern niederreißen, dann geht es uns, wie es jetzt den Österreichern geht. Wir hoffen, daß uns bald die Befreiung kommt, bis dahin schülen Sie uns vor ungerechten Angriffen. (Beifall.)

Herr Dr. Wöhrer als Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums des Innern erklärte, daß sich Bayern nie geweigert habe, seine Verpflichtungen gegenüber dem Reich zu erfüllen.

Direktor Schumacher-Deizig (Bund deutscher Verkehrsvereine) fordert für die Lebensmittelverteilung Gleichstellung der Ortsangehörigen mit den Ortsfremden, stärkere Zuteilung von Nahrungsmitteln und Wagnisfreie Fleischzulage für Gasthäuser. Die Einführung von Gasthausmarken sei so lange verweigert, solange der Gastwirt nicht die entsprechende Fleischmenge dafür erhalte.

Ministerrat Dr. Erich Seim-Berlin warnt ebenfalls vor der Einführung einer Reichsgasthausmarke, die nur eine neue Beunruhigung in das Gastwirts-gewerbe bringe.

Verkehrsminister Weber-Kassel befürwortet einen Sachverständigen-Ausschuss beim Kriegsernährungsamt.

Herr Baum vom Hansabund betont, daß es nicht damit getan ist, immer wieder auf die knappen Vorräte hinzuweisen. Er vermißt einen Richtpunkt, den die Vertreter des Gastwirts-gewerbes mit nach Hause nehmen können. Der Ueberfluß des Gastwirts-gewerbes würde eine schwere Erschütterung des deutschen Wirtschaftslebens herbeiführen. (Beifall.)

Stadtverordneter Voll-Frankfurt a. M. bittet durch den Verlauf der Verammlung sich nicht zum Pessimismus hinreißen zu lassen. Wir wollen keine Besorgniss, aber wir wollen von dem Ruchthausparagrafen befreit werden, denn wir sind nicht für die Zustände verantwortlich zu machen, die heute bestehen.

Der Vorsitzende des Frankfurter Gastwirtsvereins, Herr Schreiber, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Anregungen, die die Konferenz brachte, bei den maßgebenden Stellen auf fruchtbaren Boden fallen möchten.

Zum Schluß fand ein Antrag Strauß auf Gründung eines Sachverständigen-Ausschusses einstimmige Annahme; Herr Döber-Abn übernahm den vorläufigen Vorsitz dieses Ausschusses.

Mit Worten des Dankes schloß hierauf Herr Höben-emser die Tagung.

Mitteilungen aus aller Welt.

Eine Massenkundgebung für die Endendorff-Spende. Aus München, 25. Juni, wird berichtet: Eine Massenkundgebung, wie sie München wohl noch nie gesehen hat, hat gestern Abend zur Einleitung der bayerischen Endendorff-Woche im größten Saale Münchens stattgefunden. Die Ueberfüllung war so groß, daß lange vor Beginn der Saal polizeilich gesperrt werden mußte. Alle Kreise und Schichten der Bevölkerung, angefangen von den Spitzen der Staatsregierung bis zum geringsten Münchener Bürger, nahmen an dieser Endendorff-Guldigung teil. Dem Mittelpunkt der Feier bildete ein flammende Rede des Münchener Schriftstellers A. M. Jurinek, dessen Rede in dem Gedanken gipfelte: Deutschland muß sich zur Meienfront der Vorkämpfer der Vorkämpfer zusammenschließen, um im Zeichen Endendorffs eine Schlacht der Dankbarkeit zu schlagen und ein Millionenmal deutscher Dankbarkeit für unsere Krieger auszurufen. An Endendorff wurde ein Guldigungs-telegramm geschickt.

Deutsche Selbstpostsendungen in Krakau beschlagnahmt? Die österreichischen Bahnbeförden in Krakau haben nach Meldungen dortiger Blätter acht Waggons deutscher Selbstpostsendungen eingekassiert und beschlagnahmt. Die Sendungen, in der Mehrzahl Krimi-Kino-Pakete mit Lebensmitteln, wurden dem Krakauer gemeinnützigen Verein zur Verteilung überwiesen. Der Vertreter der deutschen Intendantur hat gegen dieses Verfahren an den zuständigen Stellen Einspruch erhoben. Trifft diese unzulässige Meldung zu, so würde dieses Vorgehen österreichischer Behörden zur allerhöchsten Kritik herausfordern.

Auf der Suche nach dem Polioelocianis tödlich verunglückt. In Berlin verunglückte ein der Nacht zum Dienstag ein aus einer Polioelocianis entworfener achtzehnjähriger Mädchen aus dem Polioelocianis zu flüchten. Die Ausreiterin hatte Reitwege in Streifen zerhackt und zu einer Reihe zusammengeknüpft, an der sie sich unter Hilfe anderer Kaskaden aus dem tiefsten Stockwerk des Polioelocianis nach der Polioelocianis hinabließ. Mithin zerbrach die Reihe und das Mädchen stürzte aus beträchtlicher Höhe auf den Asphalt hinab, wo es mit einem tödlichen Schädel tot liegen blieb.

Siebzehnähriger Schiedsrichter. In Puckewalde war in einem Kaffeebetrieb ein 17 Jahre alter, aus Breslau gebürtiger Herbert Malin als Kaffeehalter beschäftigt. Dieser junge Mann verstand vor acht Tagen von der Arbeitshalle und aus der Wohnung und ließ nichts mehr von sich hören. Seitdem wurde nun festgestellt, daß er Schiedsrichter und darauf im neuen achtzehnjährigen Markt erhoben hatte. Nach den bisherigen Ermittlungen kann der Mithin diesen Betrag nur um kleinen Teile ausgeben haben. Den größten Teil hat er sicher bei einer Kasse angesetzt, wahrscheinlich unter einem falschen Namen um ihn wider bei Gelegenheit abzugeben. Die siebenjährige Kasse hat auf die Wiederherstellung des Geldes eine Resolution von einem Richter ausgesetzt.

Am Kaffeehof verurteilte Feinden. Ein Doppelwort ist in Rommerdorf bei Kissenheim verurteilt worden. Am Donnerstag früh ist die fünfzehnjährige Kaffeehölme Robert nebst ihrer etwa fünfzehnjährigen Kaffeehölme Robert ermordet worden. Die Feinden der beiden Ermordeten wurden am Freitag im Kaffeehof unter dem Namen verurteilt aufgefunden. Man vermutet, daß es sich um einen Nachschuß handelt.

Starker Schneefall in den Pyrenäen. Wie das Pariser „Journal“ und Madrid meldet, ist in den Pyrenäen harter Schneefall eingetreten. Die Temperatur sank auf 10 Grad unter Null.

Letzte Drahtnachrichten.

Angriffe gegen das Leben des Czaren.

K. Stockholm, 27. Juni. (Eig. Tele. ab.)

Die Petersburger „Pravda“ nimmt am Montag Stellung zu den Gerüchten der Ermordung des früheren Zaren. Die „Pravda“ schreibt: Die Nachricht klingt unglaubhaft. Durch die Nachforschungen des Czaren wurde bereits früher schon zwei Anschläge ersterer Volksmassen gegen das Leben des Zaren mäßig vereitelt. Es läßt von mehreren Seiten Einzelheiten über die angebliche Ermordung des Zaren vor. Die amtliche Erklärung werde in einigen Tagen zu erwarten sein.

Kaiser Karl empfängt Sozialdemokratische Abgeordnete.

Wien, 27. Juni. (Eig. Tele. ab.)

Im Laufe des gestrigen Tages hat der Kaiser die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie Seig und Dr. Krenner, ferner die Vertreter der Tschechen, Slowaken, Italiener und Rumänen empfangen. Es steht bisher noch nicht fest, ob die Entscheidung heute Abend bereits fallen wird.

Hojegger †.

Graz, 26. Juni. (Wolff-Tele.)

Peter Hojegger ist in Krieglach gestorben.

Vor kurzem wurde die schwere Erkrankung des „Waldschulmeisters“ gemeldet, der sich mit seinen Schriften die ganze Welt erobert hat. Der fünfundsiebzigjährige konnte diesmal nicht wieder vom Krankenbett aufstehen, wie es die große Gemeinde seiner Leser und Freunde gehofft. Nun er ist dahingewandert, dieser Meister der einfachen Erzählung, ein treuer Sohn seines Volkes, ein echter Deutscher, eine Deutsche unseres Schrifttums. Österreich betrauert in Peter Hojegger seinen besten Dichter der Gegenwart, den volkstümlichsten seit Grillparzer. Und mit den österreichischen Deutschen trauert das gesamte Deutschum.

Aus der Stadt.

130 Millionen Mark „Eudendorff-Spende“.

Nach einem Telegramm aus Berlin überhietet das Gesamtresultat der Eudendorff-Spende bei weitem die Erwartungen. Bis zum Abschluß der letzten Woche wurden 130 Millionen Mark als Sammelergebnis bekannt. Die Summe dürfte aber noch eine erhebliche Steigerung erfahren, da die Schlussabrechnung noch nicht fertiggestellt ist.

10jähriges Dienstjubiläum. Heute sind es 10 Jahre, daß das Vorstandsmitglied, Hauptkassierer Adolf Schönbach als Vorstandsmitglied in die Dienste der Vereinsbank Wiesbaden, e. V. m. b. H., damals Allgemeiner Vorstands- und Sparkassenverein, trat. Er wurde in jungen Jahren, am 3. Oktober 1880 Vorstandsmitglied und bekleidete als solches seit 1. März 1908 das Amt als Hauptkassierer. Schon im vorigen Jahre konnte er sein 10jähriges Jubiläum als Hauptkassierer begehen. Herr Schönbach hat in Treue mitgearbeitet an dem Aufbau und der Entwicklung der Genossenschaft. In seiner Person spiegelt sich ein Stück Geschichte der Bank ab, die es in dieser Zeit durch seine Mitwirkung aus damals kleinen Anfängen zu einer der größten Genossenschaften Deutschlands gebracht hat.

Todesfall. Oberleutnant a. D. Werner v. Brancowitz ist gestern hier im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verstorbenen hatte den Krieg 1870/71 mitgemacht und infolge einer Verwundung den Abschied genommen. Seit einer Reihe von Jahren hat er eine der hiesigen Pflanzenerziehungsanstalten in Verwaltung. Bei Ausbruch des Krieges trat er in den Dienst des Feldpostamtes des 18. Armee-Korps, doch mußte er infolge seines Leidens wieder in den Ruhestand treten.

Pfarrerwahl in der Ringkirche. Heute Mittwochs, nachmittags 4 Uhr, findet unter Leitung des Herrn Geh. Konfliktorals E. Bach in der Ringkirche die Wahl eines Pfarrers auf die neu zu besetzende Pfarrstelle statt. Die Wahl ist eine öffentliche. Der Wahlhandlung steht ein Gottesdienst voraus. Die Gemeindeglieder werden gebeten, daran teilzunehmen.

Eisenbahn-Konferenz. Am 28. Juni findet hier im „Raffaerhof“ unter dem Vorsitz des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, Excellenz von Breitenbach, eine Konferenz von Ministern der deutschen Bundesstaaten mit Staatsbahnbesitz über Eisenbahnfragen statt. Die Herren treffen bereits am 27. Juni hier ein und werden sämtlich im „Raffaerhof“ Quartier nehmen.

Eudendorff-Spende. Das von Herrn Professor Christmann hier zugewiesene der Eudendorff-Spende zur Verlosung gestiftete Gemälde „Eudendorff“ ist jetzt in der Ausstellung „Unsere Wiesbadener Feldgräbe im Weltkrieg“ im Festsaal des Rathauses ausgestellt. Die Lose zu je 1 Mk. sind dortselbst zu haben. Die Verlosung findet am 1. Juli statt.

Vom Mittelrhein. Der Wasserstand des Rheins ist nach hartem Rückgang in der vergangenen Woche wieder soweit gestiegen, daß auch die Schiffe mit bedeutendem Ladequantum wiederum mit ganzen Ladungen nach dem Mittel- und Oberrhein fahren können. Unter diesen Umständen ist der ganze Verkehr wesentlich gestiegen. Man kann sagen, daß die Erhöhung des Wasserstandes im allgemeinen einen halben Meter ausmacht und eine solche Steigerung ist schon von wesentlicher Bedeutung. Auch der Talverkehr zeigte sich reger. Es wurden Schwergüter in ansehnlichen Mengen auf den Fluß verladen, wobei die Schiffe auf 13–14 Bsp. für den Zentner reichten. Vergewärtigt ist die ganze Ladung von den Ruhrhäfen aus nach dem Mittelrhein, dem Main und dem Oberrhein 3–4 Mark Fracht.

Kaminbrand. Die Feuerwehr wurde gestern Abend kurz nach 7 Uhr nach Elenorensstraße 8 gerufen, weil ein Kaminbrand ausgebrochen war. Nach etwa dreiviertelstündiger Vorfahrt konnte die Wache die weitere Gefahr als beseitigt betrachten und die Heimfahrt antreten.

Die deutschen Verlosungen. Ausgabe 1908 und 1909 enthalten die preußische Verlosung Nr. 1171 und die sächsische Verlosung Nr. 511 (Fortsetzung).

Standesamtsnachrichten vom 25. Juni. Sterbefälle: Am 22. Juni Frau Elisabeth Weiler Witwe, geb. Wiesenborn, 71 Jahre; Karl Kramer, Rentner, 65 Jahre; Wilhelm Behl, Privatier, 82 Jahre. Am 23. Juni Frau Margarethe Dillger, geb. Wiesel, 44 Jahre; Albert Braun, Eisenbahn-Arbeiter, 78 Jahre. Am 24. Juni Heinrich Schäfer, Bäcker, 56 Jahre; Frau Katharina Weiland Witwe, geb. Müller, 63 Jahre; Frau Emma Rattermüller, geb. Schöner, 65 Jahre; Karl Muntermann, Buchdrucker, 52 Jahre.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Bei der im vergangenen Jahre vorgenommenen Reduktion der Beiträge (Erhöhung auf 5 v. H. des Grundlohns) hatte der Kassenvorstand ausnahmsweise mit Einkünften einer neuen Pohnklasse, mit einem Grundlohn von 7, sowie Erhöhung des Krankengeldes bis zu 75 v. H. des Grundlohns, der oekologischen Höhe der Arbeitslöhne in unserer Stadt, die kein Industrieort darstellt, Rechnung getragen zu haben. Er also hierbei von der Voraussetzung aus, daß der Arbeitsentgelt der Beschäftigten weiteren Zielsetzungen nicht mehr so sehr unterworfen sei, so daß bei der Pohnklasseneinteilung der höchste Grundlohn von 7 genügt würde. In dieser Voraussetzung hat er sich getäuscht. Gehälter und Löhne sind den Verhältnissen entsprechend fortwährend im Steigen begriffen. Die vorstehend erwähnte höhere Pohnklasse reicht nicht mehr aus. Es sei hieran bemerkt, daß der für jede Pohnklasse festgesetzte Grundlohn den Maßstab abgibt zur Berechnung der Beiträge und Leistungen der Kasse. Um nun die höchsten oekologischen Verhältnisse auch mit entsprechend höheren Beiträgen zu erfassen, andererseits aber auch, um denselben das Krankengeld ihrem Arbeitslohn näher zu bringen, ist sich der Kassenvorstand zur Einteilung höherer Pohnklassen veranlaßt.

Vom 1. Juli ab gelangen drei neue Pohnklassen, 10, 11 und 12 mit Grundlöhnen von 8, 9 und 10 Mk. zur Einführung. Da mit demselben Zeitpunkt auch die vom Magistrat der Stadt Wiesbaden neu festgesetzten erhöhten Beiträge für Sozialversicherung (Krank- und Unfallversicherung) in Kraft treten, vollzieht sich in dem Beitragsverhältnis eine Veränderung, die den Arbeitgebern zur Einreichung der Meldungen veranlaßt. Der Kassenvorstand verweist auf diesem Zweck Vordrucke, die der Arbeitgeber auszufüllen und zurückzusenden hat. Die Unterlassung der Meldung zieht Geldstrafe nach sich, ebenso ungenaue oder falsche Angaben bei der Meldung. Die Beiträge an und für sich sind nicht erhöht worden, sie betragen nach wie vor 5 v. H. des Grundlohns für jede Pohnklasse. So aber höhere Beiträge von jetzt ab zur Berechnung kommen, beruht dieses auf Verrechnung des Krankengeldes in eine höhere Pohnklasse, welcher Umstand durch die einmündigen erwachsenen, neu beschafften Maßnahmen bedingt wird. Die Beiträge in den neuen Pohnklassen betragen Mark 2,40, 2,70 und 3,— wöchentlich. Das tägliche Krankengeld Mark 1,80, 2,10 und 2,40; mit dem Tagesverdienst zusammen erhöht sich daselbst bis auf täglich Mark 6,75 und 7,50.

Verhältnis der Beiträge werden die hochadelnuten Arbeiter in der Aussicht auf höheres Krankengeld die höheren Beiträge bereitwillig zahlen; den Arbeitgebern dagegen trifft eine Mehrbelastung, der sehr Ansehens-gekauft. Außerdem weist gerade in der hiesigen Gewerkschaften in denen die höchsten Löhne gezahlt werden, steht auch der Gewinn entsprechend reichlich zu sein, so daß wie die amtliche Beurteilung zur Sozialversicherungsverordnung vom 22. 11. 17 aufzufassen dürfte, den Arbeitgebern keine unbillige Belastung anzuweisen wird. — Welche Vorteile der Kasse selbst dadurch erwachsen, kann mit Rücksicht auf die fortwährend hohe Krankenkassen, die als eine Folge der ungenügenden Ernährungserhältnisse bezeichnet werden muß, leicht noch nicht festgestellt werden.

Kuchhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Das letzte Mittwochskonzert in der Markthalle vor der hiesigen Sommerpause findet am Mittwoch dieser Woche um 8 Uhr statt. Abg. Mitwirkung haben an der Koncertleitung Herr S. J. Aranda (Tenor) und der

Ehren-Tafel

Dem Postboten Wilhelm Ohlemacher, zuletzt beim Postamt 5 (Bahnhof), Kanonier in einem Infanterie-Bataillon, ist das Eisene Kreuz verliehen worden.

Willi Rothnagel, Sohn des Glasermeisters Georg Rothnagel in Wiesbaden, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Dem Hauptmann v. Sachsenburg, während einer Kriegerabteilung in das Ritterkreuz mit Schwertern am Bandorden von Hohenzollern verliehen worden.

Dem Oberfeuerwerker Rudolf Bittschel, Sohn des Glasermeisters am hies. Schlosshaus N. Bittschel, wurde vom Herzog von Braunschweig an dessen Geburtstag das braunschweigische Ernst-August-Kreuz eigenhändig überreicht. Im März d. J. erhielt er bereits das Hoffverdienstkreuz und die Karl-Edward-Kriegsauszeichnung.

Auf dem Felde der Ehre gefallen:

Gefreiter Rudolf Weinberger aus Wiesbaden.
Gefreiter Karl Tag aus Wiesbaden.
Ausstatter Siegmund Wolff aus Wiesbaden.
Landsturmmann Ulrich Gombert aus Wiesbaden.

Chor des Realistischen Gymnasiums unter der Leitung des Direktors Dr. Beckmann Herr Peterlen wird auf der Trael zur Einleitung der Gedenkstunde von Nach spielen. Der Chor wird „Herr der Herren“ (bearbeitet von H. Kessel), den H. Blum von Heinrich Schütz und „Wohin soll ich mich wenden“ von Schütz in Schütz bringen. Herr Wolff, Branda wird „So ihr mich von diesem Herren lasset“ aus „Lied“ von Mendelssohn. „Am Abend“ von Schütz und „Einat dem Herrn ein neues Lied“ von Dvorak singen. Eintritt gegen Entnahme einer Portraatskarte zu 20 Pf. nummerierter Karten 1 Mk.

Heßen-Raffau und Umgebung.

i. Mainz, 25. Juni. Feuer. In der Rarischen Packfabrik auf der Angerheimer Aue entbrach am Samstag ein Brand, bei dem drei Arbeiter schwere Brandwunden erlitten und von der Sanitätsstation ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

st. Mainz-Rosheim, 25. Juni. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Montag wurde in dem Geschäft von Anton Vogt in der Taunusstraße eingebrochen. Es fielen den Dieben ein großer Vorrat Seidenstoffe und Butter in die Hände.

d. Bad Somburg u. d. G., 24. Juni. Störung des elektrischen Verkehrs. Auf der Strecke Domburg—Oberursel brannte vormittags gegen 10 Uhr wieder einmal eines der unterirdischen Kabel durch, so daß die Stadt ohne Strom war. Alle Werke mußten still stehen. Zur Beseitigung des Schadens am Kabel dürfte die Arbeit einiger Tage nötig sein. Die elektrische Bahn nach und von Frankfurt verkehrt nur ab und bis zur Gasse. Seit 1 Uhr ist durch Inbetriebnahme der Reservekabel wieder Strom vorhanden.

pt. Boppard, 24. Juni. Eine unbekannte Knaakenleiche. Gefunden wurde hier aus dem Rhein die Leiche eines Jungen von 11–13 Jahren. Aufsteigend ist das Kind beim Spielen in den Rhein gestürzt. Ueber die Herkunft wurde noch nichts ermittelt.

Gericht und Rechtssprechung.

Die verhängnisvolle Verurteilung. Ein sehr verdächtig Gesicht machte vor der Mannheimer Strafkammer der Reisende Johann Eder aus Pfälz, der vom Schöffengericht wegen Schleichhandels mit Fleisch- und Wurstwaren mit 50 Mark Geldstrafe bestraft worden war. Auf die Verurteilung des Staatsanwalts wurde das Urteil aufgehoben und Eder zu einem Monat Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Reisende wurde außerdem sofort verhaftet.

L. RETTENMAYER Stadtmzüge Ferntransporte
ohne Umladung und unter Garantie
Centrale Nicolasstr. 5. Telefon: 12, 115, 124, 242, 2376, 6611. Wiesbadener Möbelheim. 5038



Heinz Jochen Winning.

Roman von Felix Neumann.

85) (Nachdruck verboten.)
Nachdenklich rauchte Heinz seine Zigarre.
„Ich darf Ihnen wohl offen gestehen, daß ich das Heil meines Lebens keineswegs darin erblicke, hier ewig zu verweilen, aber das Gefühl der Unsicherheit ist doch wenig angenehm.“

„Vorläufig haben Sie nichts zu fürchten“, meinte der andere. „Ich bin jetzt ein halbes Jahr hier, arbeite für ein Jammergehalt und ertrage es, weil ich das hier nur als Durchgangsstation betrachte. Aber sehen Sie sich einmal Ihren Freund, den Naturat, an. Er trägt schon den hippokratischen Bus im Anzug, der darauf hinweist, daß seine Tage gezählt sind. Daher die Eile auf alle. Er rechnet, daß ich an seine Stelle rücke, Sie an die meinige, und daß er den Wanderstab ergreifen muß. Waschen Sie auf, was ich Ihnen sage; zu Renjart ereignet sich was!“

Die Festtage gingen vorüber, in denen Heinz fleißig für seine Blätter schrieb, wie er überhaupt die Fühlung besonders eng mit der großen A-Zeitung hielt.

Wie es prophezeit worden war, so geschah es.
Bei der Abendpost war es Brauch, daß der Chef jeden Abend um sieben Uhr die beiden politischen Redakteure und den Herrn vom lokalen Teil in sein Privatkontor entließ und dort kurzweilige Unterredungen abhielt.

Tagesereignisse wurden durchgesprochen, und die Samstagsblätter genau miteinander verglichen. Beide Herren Vordersteid, wenn der Anzeiger die Meldung brachte, daß in der Bahnhofstraße ein Pferd gestürzt sei, und die Abendpost enthielt diese Nachricht nicht.

Es half nichts, wenn der „Lokal“, der überhaupt stets in der vordersten Frontlinie stand, mit den Äheln lachte und meinte: „Ja, aber Herr Gahn, dafür kann doch ich nichts, wenn unsere Spezialberichterstatter nicht klug und wiffig genug sind. Der Anzeiger bezahlt solche Meldungen besser als wir. Da müssen wir zurückgehen!“

Aber auch die Herren der Politik hatten es nicht gut, besonders Herr Naturat konnte in letzter Zeit nichts recht machen.

Und einen Tag vor Renjart war die Bombe geplatzt. Als die drei Herren nach der abendlichen Konferenz das Zimmer verließen, hatte Herr Gahn den Naturat zurückgerufen.

Es dauerte eine halbe Stunde, bis Naturat mit wilden Bewegungen wieder in der Redaktion erschien, knallend seinen Stuhl zurück rückte und mit der Schere Bewegungen vollführte, die ein ängstliches Gemüt grauen machen konnten. Aber er sagte nichts.

In den ersten Januarnächten kam es durch den Geschäftsführer heraus, daß Herr Gahn einen jungen Redakteur insgeheim und Befehl gegeben hatte, die Anzeigen loszulassen. Zum ersten April.

Da Heinz nicht gefühllos war, konnte es sich nur um Naturat handeln, dessen Fortgang ein allgemeines Aufsehen zur Folge hatte.

Am letzten Januar lebte der Naturat morgens. Der zweite politische Redakteur erhielt Befehl, für drei Tage die Arbeit Naturats mitzubekommen, der beurlaubt worden war. Warum? Naturat war, um eine neue Stellung zu suchen, denn sonst ging doch kein Mensch um diese Zeit plötzlich in Urlaub.

Während man raunte und flüster, lehrte der Kollege zurück und hat bereits am gleichen Abend um seine Entlassung um ersten Februar. Zu diesem Termin wurde nämlich bei einem ihm näherstehenden Blatte ein Posten frei, und Naturat konnte nun in dem Fahrwasser segeln, das er genau kannte.

Der Chef gab nach. In einem Mitarbeiter, den man gerungen schätzte, erhielt man nie Freude, und dem rabiaten Naturat war schon zuzutrauen, daß er in Streik trat.

So wurden die anderen Herren ins Büro gerufen, und zum erstenmal durfte Heinz ebenfalls erscheinen. Herr Gahn machte die Sache kurz. Er übergab dem bisherigen zweiten politischen Redakteur den ersten Posten, setzte Winning auf den zweiten, und auf den leer werdenden Platz sollte so rasch wie möglich eine junge Kraft berufen werden. In diesem Abend war Heinz sehr affektiv. Er hatte einen Schritt weiter getan, und er verhielt sich nicht, bei Sendung des nächsten Artikels an die A-Zeitung dieses Vorgangs Erwähnung zu tun.

Herr Naturat verschwand als dreifachschlauer Redakteur, und niemand weinte ihm eine Träne nach.

Manches wurde nun für Heinz ganz anders. Sein Gehalt war nicht unmerklich erhöht worden, so daß er seine Ersparnisse ruhig lassen konnte. Die Zeitung bekam auch zwei Plätze im Theater von denen Winning neben den anderen Herren Gebrauch machen durfte. Das brachte eine Abwechslung in seine Tätigkeit, und er freute sich auch, daß er mit dem Verlagsdirektor, dem Briefkasten und der Sprechstunde nichts mehr zu tun hatte.

Er war in das andere Zimmer übergesiedelt und arbeitete mit dem ersten politischen Redakteur Hand in Hand. Da ereignete sich Ende Februar plötzlich etwas, was Winning im höchsten Grade erregte und in äußerster Spannung verließ.

Gegen Mittag rasselte das Telefon. Da Herr Springer auf seiner Informationsreise war, ging Heinz als der jüngere Herr in die Zelle.

„Die Zeitung wird aus A-Stadt verlangt!“ rief die Telefonbelle, und Winning sagte nur: „Kann —!“
Mit A-Stadt hatte die Abendpost keinerlei Beziehungen, wohl aber war dies der Sitz der Redaktion der großen A-Zeitung.

Heinz wurde unruhig; wollte man ihn persönlich sprechen?

Endlich war die Verbindung hergestellt, und von drüben schallte es: „Hier Chefredaktion der A-Zeitung, wer ist dort?“ Und Winning antwortete: „Hier Redaktion der Abendpost.“

„Können wir Herrn Redakteur Winning sprechen?“

„Ja selbst am Telefon!“

„Hier Chefredakteur Vauer. Guten Tag, Herr Winning.“

„Ich habe Ihnen etwas Wichtiges mitzutellen. Bis wann können Sie Ihren Vertrag lösen?“

Heinz zauderte einen Augenblick mit der Antwort. Da stand etwas auf dem Spiel.

„Nicht vor dem ersten April; aber schließlich, wenn ich sehr eile.“

„Unser Berliner Vertreter ist so schwer erkrankt, daß die Wiederaufnahme der Tätigkeit ausgeschlossen erscheint. Wir sind in allergrößter Verlegenheit. Angebote haben wir zu Duzenden, aber es ist nichts Rechtes dabei. Alles helfenlose Herren, denen wir den repräsentativen Posten in Berlin nicht anvertrauen können. Wir sind nicht abgeneigt, Sie probeweise nach Berlin zu senden. Können Sie auf Vernehmung so bald wie möglich hierherkommen?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, dass auch diejenigen Geschäftsanteile, die im Laufe des Geschäftsjahres voll eingezahlt werden, vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalender-Vierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese

bisspätstens 30. Juni 1918

zu bewirken.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft gleichfalls bis zu diesem Termin.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung,
Friedrichstrasse 20.

5311

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben) die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.

Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmässig vor 30. Juni 1918 zu leisten.

Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 30. Juni 1918 zu erwerben.

Der Gewinn-Anteil betrug für 1917 6 1/2 %.

Wiesbaden, 3. Juni 1918.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

5325

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Betrifft: Lohnklassenänderung.

Die steigenden Löhne und Gehälter haben den Rassenvorstand veranlaßt, drei höhere Lohnklassen einzufügen. Nach eingeholter Genehmigung durch das Königl. Oberversicherungsamt gelten ab 1. Juli ds. J. nachstehende Sätze:

Lohnklassen	Grenzen der Arbeitslöhne und Gehälter			Grundlohn	Wochenbeiträge			Tägliches Krankengeld		Höchstgrenze des täglichen Krankengeldes einschl. Teuerungszuschlag	Sterbegeld
	täglich von — bis	wöchentlich von — bis	monatlich von — bis		voller Beitrag	Davon beitragsfrei	zahlen die Versicherten	50% des Grundlohnes	60% des Grundlohnes		
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
I	— 1.20	— 7.20	— 31.20	1.—	0.30	0.10	0.20	0.50	0.60	0.75	20.00
II	1.21 — 1.80	7.21 — 10.80	31.21 — 46.80	1.60	0.48	0.16	0.32	0.80	0.96	1.20	32.00
III	1.81 — 2.40	10.81 — 14.40	46.81 — 62.40	2.20	0.66	0.22	0.44	1.10	1.32	1.65	44.00
IV	2.41 — 3.00	14.41 — 18.00	62.41 — 78.00	2.80	0.84	0.28	0.56	1.40	1.68	2.10	56.00
V	3.01 — 3.60	18.01 — 21.60	78.01 — 93.60	3.40	1.02	0.34	0.68	1.70	2.04	2.55	60.00
VI	3.61 — 4.20	21.61 — 25.20	93.61 — 109.20	4.00	1.20	0.40	0.80	2.00	2.40	3.00	80.00
VII	4.21 — 5.00	25.21 — 30.00	109.21 — 130.00	5.00	1.50	0.50	1.00	2.50	3.00	3.75	100.00
VIII	5.01 — 6.00	30.01 — 36.00	130.01 — 156.00	6.00	1.80	0.60	1.20	3.00	3.60	4.50	120.00
IX	6.01 — 7.00	36.01 — 42.00	156.01 — 182.00	7.00	2.10	0.70	1.40	3.50	4.20	5.25	140.00
X	7.01 — 8.00	42.01 — 48.00	182.01 — 208.00	8.00	2.40	0.80	1.60	4.00	4.80	6.00	160.00
XI	8.01 — 9.00	48.01 — 54.00	208.01 — 234.00	9.00	2.70	0.90	1.80	4.50	5.40	6.75	180.00
XII	über 9 M.	über 54 M.	über 234 M.	10.00	3.00	1.00	2.00	5.00	6.00	7.50	200.00

Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, ferner Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitgliedern, Lehrern und Erziehern, sowie Schiffer unterliegen der Krankenversicherungspflicht nur insoweit, als deren Jahreseinkommen M 2500.00 nicht übersteigt.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß von diesem Tage ab nachstehende vom Magistrat festgelegten neuen Wertätze für Cashbezüge in Kraft treten:

Personenklassen, für welche die daneben bezeichneten Sätze zu gelten haben.	Wertätze für:						
	freie Kost					freie Woh.einschl. Heizung u. Beleuchtg.	freie Kost und Wohnung
	erstes Frühstück	zweites Frühstück	Mittagessen	Beispielt	Abendessen		
1. Bei Betriebsbeamten, Werkmeistern, Büroangestellten mit höheren Dienststellungen, Lehrern, Erziehern, Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken, Bühnen- u. Orchestermitgliedern, Hausdamen, Repräsentantinnen, Gesellschaftsräten und ähnlichen Angestellten in gehobener Stellung.	20	20	80	20	60	200	250
2. Bei Arbeitern männlichen Geschlechts, Handlungsgehilfen in Apotheken.	20	20	70	20	50	180	215
3. Bei Arbeitern weiblichen Geschlechts, Dienstboten männlichen Geschlechts, Lehrlingen aller Art mit Ausnahme der unter Ziffer 2 genannten.	20	20	60	20	40	160	190
4. Bei Dienstboten weiblichen Geschlechts.	15	15	60	15	40	145	165

Da diese neuen Maßnahmen eine Änderung in dem Beitragsverhältnis bedingen, sind die Arbeitgeber nach § 318 Reichsversicherungsordnung zur Meldung an die Kasse verpflichtet. Zu diesem Zwecke verwendet der Rassenvorstand Vordrucke, in denen der Arbeitgeber die z. St. bei ihm beschäftigten krankenversicherungs-pflichtigen Personen nebst deren Lohn- oder Gehaltsbezüge genau anzugeben hat.

Die Unterlassung dieser Meldung ist unter Strafe gestellt, ebenso falsche oder ungenaue Angaben.

Der ausgefüllte Vordruck ist umgehend der Kasse zurückzureichen.

Wiesbaden, im Juni 1918.

9954

Der Rassenvorstand:
August Jekel, Vorsitzender.



Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstr. 44, Fernruf 833, 844, 893, 6172.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen. Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. 23 Filialen (Landesbankstellen) und 208 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden. 30 Sammelstellen in Frankfurt und seinen Vororten.

Mündelsichere Anlagen

in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse, auf gebührenfreien Verzinsungskonten, täglich fällig oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist.

Darlehen und Kredite in laufender Rechnung

gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung.

Sonstige Geschäftszweige

Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren (offene u. geschloss. Depots) Vermietung verschließbarer Schrankfächer, An- und Verkauf von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden. Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17600. Fernruf wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

8478



Schmiede-Zinnung für Wiesbaden Stadt und Land, Rheingau und Untertaunuskreis.

In ihrer am 23. Juli stattgefundenen Versammlung hat die Zinnung beschlossen, ab 1. Juli d. J. eine weitere Preiserhöhung von 25 Prozent infolge schwieriger Beschaffung und fortwährender Steigerung der Rohmaterialien und Kohlenpreise auf ihren Arbeiten eintreten zu lassen.

Wir bringen dieses hiermit unserer geehrten Kundschaft zur Kenntnis und bitten dieselbe, da wir die nötigen Materialien nur gegen bar oder ganz kurzes Ziel einkaufen können, dies zu berücksichtigen und ihrerseits die empfangenen Rechnungen gleich zu bezahlen.

Wiesbaden, den 24. Juni 1918.

Der Vorstand.

Gewinnliste

der

zu Gunsten der Ludendorff-Spende stattgefundenen
2. Verlosung.

Nr. 2, 8, 12, 24, 25, 47, 63, 68, 88: 104, 113, 117, 124, 128, 151, 183, 178, 199: 214, 222, 238, 253, 262, 271, 277, 280, 299: 308, 311, 317, 320, 342, 366, 374, 388, 391, 417, 419, 422, 429, 458, 472, 483, 491, 498: 502, 510, 514, 522, 554, 561, 568, 571, 594: 610, 617, 625, 631, 647, 655, 663, 674, 689: 705, 718, 727, 737, 742, 758, 763, 777, 794: 808, 815, 823, 837, 844, 857, 863, 876, 890: 911, 913, 926, 933, 941, 957, 969, 978, 986: 1007, 1020, 1028, 1032, 1047, 1055, 1068, 1073, 1088, 1103, 1112, 1121, 1132, 1141, 1157, 1169, 1174, 1195: 1205, 1214, 1223, 1238, 1248, 1252, 1267, 1272, 1285: 1309, 1316, 1329, 1335, 1347, 1354, 1364, 1376, 1391: 1401, 1417, 1424, 1431, 1441, 1457, 1466, 1471, 1484: 1501, 1512, 1521, 1530, 1544, 1556, 1560, 1574, 1583: 1608, 1611, 1625, 1638, 1643, 1666, 1673, 1683, 1695: 1703, 1717, 1724, 1733, 1743, 1758, 1766, 1773, 1784: 1801, 1815, 1826, 1834, 1847, 1855, 1867, 1873, 1893: 1907, 1918, 1923, 1934, 1943, 1957, 1969, 1974, 1988: 2007, 2014, 2023, 2037, 2043, 2057, 2067, 2074, 2083: 2108, 2117, 2125, 2131, 2145, 2157, 2163, 2171, 2195: 2206, 2218, 2236, 2244, 2253, 2264, 2273, 2285, 2296: 2303, 2312, 2325, 2338, 2344, 2355, 2363, 2377, 2390: 2409, 2413, 2428, 2431, 2444, 2457, 2466, 2473, 2481: 2503, 2518, 2523, 2535, 2547, 2557, 2562, 2574, 2596: 2606, 2615, 2623, 2637, 2645, 2653, 2668, 2675, 2687: 2706, 2718, 2723, 2735, 2744, 2757, 2762, 2777, 2784: 2809, 2820, 2824, 2833, 2847, 2853, 2864, 2877, 2891: 2906, 2917, 2923, 2930, 2943, 2957, 2967, 2978, 2985.

Die Gewinne sind bis spätestens Samstag, den 29. Juni, mittags 12 Uhr im Kreiswoblfabrikamt, Rheinstraße 36, Zimmer 2 in Empfang zu nehmen.

Der Ortsausschuß der Ludendorff-Spende.

Amliche Bekanntmachung.

Berzeichnis der in der Zeit vom 15. bis einschließlich 24. Juni 1918 bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke:

Gefunden: 1 goldene Damenuhr mit Monogramm, eine goldene Armbanduhr, 1 goldenes Kettenarmband, 1 silberne Damenuhr, 4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Spazierstock mit silbernem Griff, 1 silberner Bleistifthalter, 1 Verdienstkreuz für Kriegshilfe, 1 kleines eiserne Kreuz mit Ketten, 2 Damenschirme, 1 Damenhutmodell, 1 Damen-Nickelbrille, 1 alte Stahlbrille.

Zugelaufen: 2 Hunde.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Ausgabe der Reichskarten für Kranke und für Kinder am Donnerstag, den 27. Juni 1918, im Rathaus, Zimmer Nr. 1 in der Reihenfolge der Kartennummern wie folgt:

Nummer 801 bis 1200 von 8 bis 9 Uhr vormittags
" 1201 bis 1656 von 9 bis 10 Uhr vormittags
" 1 bis 200 von 10 bis 11 Uhr vormittags
" 201 bis 400 von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Die Ausweise der Kranken über die Bewilligung der Karte sind vorzuzeigen.

Sonnenberg, den 25. Mai 1918.

9996

Der Bürgermeister, J. B. G. Christ, Beigeordneter.

Aus der Stadt.

Die Siebenhölzer.

(Zum 27. Juni.)

Allgemein gebräuchlich ist, einen Menschen, den man in Verdacht hat, nicht besonders früh aufstehen zu können, einen Siebenhölzer zu nennen. Manche jedoch die dieses Wort gebrauchen, wissen kaum, welche Bewandnis es damit hat. Die Bezeichnung geht auf ein legendenhaftes Ereignis zurück. Sieben Hölzer, Martinianus, Malchus, Martinianus, Dionysius, Johannes, Serapion und Konstantin — die Namen werden verschiedentlich überliefert — die Diener des Kaisers Decius waren, sollen sich nach einer in mehreren Aufzügen sowohl im Moros- als im Abendlande erhaltenen Sage, während der Christenverfolgung des Jahres 251 in einer Höhle bei Ephesus verborgen haben. Sie wurden in dieser Höhle einemauer und verfielen in einen so tiefen Schlaf, daß sie erst fast 200 Jahre später, nämlich im Jahre 456, zur Restaurationszeit des Kaisers Theodosius II. erwachten. Nachdem sie vor dem Kaiser und vor dem Bischof Martin von Ephesus das große Wunder, das an ihnen geschehen besaßen hatten, entzifferten sie für immer. Das Reich dieser sieben Hölzer wird von der christlichen Kirche am 27. Juni begangen. Der Ausdruck Siebenhölzer für jemand, der in der Regel allzu lange schläft, findet sich zuerst im Verlaufe des 17. Jahrhunderts. Wenig bekannt ist übrigens, daß der Name Siebenhölzer auch auf eine Säugetierart, die Wölche oder Schlafmäuse, übertragen worden ist, die einen langen Winterschlaf von oft 7 Monaten halten und meist den ganzen Tag schlafend in ihrem Nest verbrachten.

Auszeichnung. Dem Kaufmann Heinrich Mathies in Wiesbaden wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen.

Pfarrerwahl in der Aingkirche. Bei der gestern nachmittag vorgenommene Wahl eines neuen Pfarrers in der Aingkirche, anstelle des am 1. April an die Paulskirche in Frankfurt versetzten Pfarrers Reith, wurde einstimmig Pfarrer Martin Schmidt von Holzhausen an der Haide gewählt.

Kirchliches. Am Sonntag, den 30. Juni, nachm. 2½ Uhr, findet in der Lutherkirche ein Gottesdienst für Taubstumme statt.

Zur Förderung des Aingartenbaus hat sich hier eine Aingartenbau-Gesellschaft gebildet, der sich alle Schrebergartenbesitzer, Pächter und Verkäufer anschließen können. Die Gesellschaft bezweckt den gemeinsamen Einkauf von Saatgut und die Sicherung gegen Diebstahl durch Einrichtung einer organisierten Bewachung. Die Leitung der Verwaltung liegt in den Händen des Herrn Rektor Victor.

Schweinefleisch. Um die Schweinefleisch in den Monaten zu fördern, in denen Grünfutter zur Verfügung steht und die Schweine somit die menschliche Ernährung nicht gefährden, hat die Bezirksfleischstelle den Viehhaltern einen erheblichen Abnahmepreis von 130 Mark je Zentner Lebendgewicht zu für alle Schweine, die bis zum 1. August d. J. angemeldet werden und bezüglich deren die Schweinehalter sich verpflichten, sie auf Abruf jederzeit zu liefern. Sollte infolge Mangels an Kraftfutter ein vorzeitiger Absatz der Schweine vor dem 30. November 1918 notwendig werden, so wird den Schweinehaltern ein weiterer Stückzahl von 35 Mark für jedes auf Abruf gestellte Schwein zugesichert. Anmeldungen werden bis zum 1. August d. J. im Rathaus, Zimmer 34, entgegen genommen, wofür auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Militärrentenprüfung. Heute beginnt beim Bezirkskommando Wiesbaden das Renten-Rückprüfungsamt für die letzten Kriegs- und Friedensrentenempfänger, deren Rente bis zum Jahre 1918 festgesetzt war. Die in Betracht kommenden Rentenempfänger erhalten besondere Befehlungsbescheide. Das Geschäft dauert für den Stadtkreis Wiesbaden vom 25. Juni bis 11. Juli, für den Landkreis Wiesbaden vom 12. bis 15. Juli (Wiesbaden), vom 16. bis 19. Juli (Dieburg) und vom 27. bis 30. Juli (Hochheim a. M.).

Die Sanitätskommission wurde gestern abend kurz nach 5 Uhr fast gleichzeitig nach zwei verschiedenen Stellen ausgerufen, um Hilfe zu bringen. In dem einen Falle hatte sich ein Mädchen in dem Hause Moritzstraße 31 ein Fußverletzung zugezogen, die eine Heilbehandlung in das städtische Krankenhaus nötig machte. In dem zweiten Falle war ein Fräulein in der Grenzstraße von Krämpfen befallen und mußte gleichfalls dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden.

Heinz Jochen Winning.

Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

Es würde mir nur über Sonntag möglich sein, da ich jetzt kaum Urlaub erhalte und den wahren Grund meiner Reise unter keinen Umständen angeben darf!

Natürlich. Sie wollen sich nicht zwischen zwei Stühlen setzen, das kann ich verstehen. Ich bin mit Sonntag einverstanden. Wir werden es so einrichten, daß Sie spätestens in der Nacht zurückfahren und Montag früh wieder im Dienst sind.

Ich bin Ihnen für Ihr freundliches Rücksichtnehmen auf meine Lage sehr dankbar. Wo darf ich mich in den Frühstunden des nächsten Sonntags melden?

Am Geschäftshaus der Zeitung, wenn ich bitten darf. Der Herr Verleger, der Sie persönlich zu sprechen und kennenzulernen wünscht, wird ebenfalls dort sein. Sehen wir als Zeit 10 Uhr früh fest. Dann haben wir Ruhe und brauchen nichts zu überlegen!

Heinz dankte noch einmal, dann machte Doktor Bauer Schluss.

Als Heinz ganz benommen aus der Zelle trat, schwinde ihm fast. Im kurzen Zeitraum von fünf Minuten war plötzlich ein Ereignis eingetreten, das ihm unendliche Möglichkeiten eröffnete.

Aber er sagte sich auch, daß alles noch ganz ungewiß, in der Schwebe sei und ein weiter dornenreicher Weg von diesem Gespräch bis zur endgültigen Aufklärung führe.

Als der erste Politische flüchtig aufsehend fragte: „Nun, haben wir was Wichtiges erhalten?“ meinte Winning, ohne daß seine Stimme im mindesten die Erregung verriet: „Nein, es war nur ein Privatgespräch!“

Die ganze Nacht vom Samstag zum Sonntag lag Heinz in der Bahn. Er kam in der großen Stadt gegen fünf Uhr früh an, ging ins erste beste Hotel, warf sich müde zu Bett und gab Befehl, ihn um acht Uhr zu wecken.

So geschah es. Heinz vollendete sorgfältig die Toilette, zog seinen neuen Gehrock an, bürstete den Zylinder ab und machte sich, nachdem er die Länge des Beins erkundet hatte, nach halb zehn Uhr auf den Weg.

Einige Minuten vor der verabredeten Zeit erreichte er

Die deutschen Verluflisten, Ausgabe 1970 und 1971, enthalten die preußische Verlufliste Nr. 1172, die sächsische Verlufliste Nr. 511 (Schluß) und die württembergischen Verluflisten Nr. 672, 673 und 674.

Standesamtsnachrichten am 26. Juni. Sterbefälle: Am 24. Juni: Frau Wilhelmine v. d. Eichen-Sacken Witwe geb. Schmidt 78 Jahre; am 25. Juni: Frau Clara Marx Witwe geb. Jordan, 60 Jahre; Werner v. Brancow, Oberleutnant a. D., königlicher Kollisionsnehmer, 65 Jahre.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Im Kaffee Mitter unter den Eichen findet heute Donnerstag abend 7 Uhr Großes Militär-Konzert, ausgeführt von der aus dem Felde zurückgekehrten Kapelle des Kaiser-Regiments Nr. 80 unter der persönlichen Leitung des Königl. Obermusikmeisters G. Gottschalk statt.

Heffen-Raffau und Umgebung.

Frankfurt, 26. Juni. Ein neues „Kriegsgeheimnis“. Am Sonntag wurde im Hauptbahnhof ein Mann verhaftet, der, nachdem die Fahrkartenkassier geschleift waren, einen schwingenden Handel mit Fahrkarten trieb, wodurch es Reisenden, die keine Karten mehr erhalten konnten, ermöglicht war, noch den Zug zu erreichen. Für jede Karte ließ sich der fündige Mann außer dem wirklichen Preis noch ein Aufgeld von 3 Mark bezahlen.

Frankfurt, 26. Juni. Durchgesangene Verbrecher. Am Samstag ist der 25jährige Otto Kohl seinen Begleitmannschaften entflohen, ein schwerer Junge, der bei seiner letzten Festnahme auf die Beamten schoß. Kohl ist schon wiederholt entflohen. Auch der Einbrecher Ferdinand Schaller, der ebenfalls schon mehrfach entwichen ist, ist neuerdings seinen militärischen Begleitern entflohen und treibt sich, neue Verbrechen verübend, hier herum.

Neuenheim i. L., 26. Juni. Die Verteigerung der Aischen an der Kreisstraße brachte bisher nicht erhebliche Preise. Für den Verkauf eines mittleren Baumes wurden z. B. 165 Mark bezahlt, und den sicherte sich kein Kriegsgewinn, sondern die Frau des Schiffbauers.

Niederlahnstein, 26. Juni. Plölicher Tod. Sanitätsrat Dr. Johann Schmidt erlitt am Montag während der Exekution eines Schloßanfalls, der seinen plötzlichen Tod herbeiführte. Der im 55. Lebensjahr stehende, äußerst beliebte Arzt der an allen Pforten in der Stadt reisten, nahm und Moosstrahlungs war, war noch bis vor wenigen Tagen als Militärarzt im Feld. Der Tod erreichte ihn an dem Tage, an welchem für seinen im Krieg gefallenen Sohn das Traueramt in der hiesigen Kirche abgehalten wurde.

ss. Kassel, 26. Juni. Im Zeichen der Wohnungsnot. In einer Anzeige in einer Kaffee Tageszeitung wird demjenigen eine Belohnung von 450 Mark zugesichert, der eine 2- bis 3-Zimmer-Wohnung nachweist. In einer weiteren Anzeige werden 1000 Mark sogar für den Nachweis einer 6-Zimmer-Wohnung geboten.

Gericht und Rechtspflege.

Raubmörder Renno vor den Geschworenen.

Fr. Wiesbaden, 26. Juni.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Travers wurde heute vor dem Schwurgericht wegen Raubmord gegen den neundwanzigjährigen Taubstummer und Sclauer Rudw. Renno, aus Münster i. L. gebürtig, in Wiesbaden verhandelt.

Folgende Vorwürfe liegen der Anklage an: Am Morgen des zweiten Osterfesttages wurde im Kaffeehaus des Schiller Brauhaus der dort bestellte Anwalt des Heiner Leonhard Ruck, der die Gewohnheit hatte, auf einem darin liegenden Reservestuhl zu schlafen, mit zerschmetterter Schädeldecke aus der das Gehirn hervorstach, vor den Augen der Tatmisseter der Schwerverletzte noch doch trat bald darauf der Tod ein. Die Tat wurde mit einem furchtbaren, harten Gewand Hammer, Eisenhaken oder der Mühlstein einer Art ausgeführt worden sein. Renno wurde beschuldigt, daß der in Anwesenheit des Täters aufstehende Blutspuren an seinen Kleidern haben mußte. Dem Erschlagenen fehlten die Gehörhör, in der nicht nur sein Monatslohn sondern auch zwei Monatsbesoldungen aufbewahrt waren. Es war bekannt, daß der Täter keine andere Verkleidung bei sich trug. Als Täter konnte nur ein mit den Verhältnissen sehr genau bekannt Wissender in Betracht kommen, einmal ein sehr starker, auf den Mann dreifacher Hund auf dem Hofe lag. Die Ermittlungen ergaben, daß der Erschlagene einige Tage zuvor den früheren dort bestellten Sclauer Rudw. Renno auf

das an einem freien Platz gelegene Gebäude der großen Zeitung.

Staatsanwalt Blum er war dem schönen Sandsteinbau stehen. Die Abendpost besaß auch ein anständiges Heim, hiergegen aber mußte sie ins Hausloos ziehen. In dem geräumigen Treppenhause war alles mit Ungeheuer angelegt. In feierlicher Sonnenstille lagen die Hallen und Korridore, und klopfenden Herzens lag Winning ins erste Stockwerk hinauf, wo nach einem im Treppenhause hängenden Wegweiser die Redaktionsräume für Politik lagen.

Schon lag er gleich vorn die Anstalt Wartezimmer. Er trat ein, klingelte, und sofort erschien ein befreundeter Junge, dem Heinz keine Besuchskarte für Doktor Bauer überreichte.

Nach wenigen Augenblicken riß der Junge die Tür auf: „Herr Doktor läßt bitten!“

Am andern Ende des Flurs befand sich die Arbeitsstube des leitenden Redakteurs der A-Zeitung.

Heinz war bei einem ersten flüchtigen Besuch nur in der Privatwohnung des Chefredakteurs gewesen, die weit außerhalb der Stadt in einem hübschen Vorort lag. So sah er den geballten Raum zum erstenmal, wo vielleicht auf lange Zeit hinaus über sein Schicksal entschieden werden sollte.

Winning war so ähnlich zumeist, wie wenn in früherer Zeit einmal im Parolebuch stand: „Ich möchte Herrn Verleger Winning morgen mittag zur Parolezeit im Regimentsgeschäftsamt zu sprechen!“ Man mußte dann damit rechnen, daß das hohe Regiment etwas sehr Böses im Schilde führte, oder etwas Gutes — vielleicht ein Kommando — des Zweifels baren. Aus heute schwabte Heinz ganz im Ungewissen, und er freute sich über die herrliche Art, mit der Doktor Bauer, ein großer, kaffischer Herr, ihn begrüßte.

„Sie werden eine anstrengende Fahrt hinter sich haben, Herr Winning; ich hoffe, Sie nicht gar zu lange in Anspruch zu nehmen, damit Sie den Abend noch benutzen können. Der Herr Verleger, Doktor Witting, wird gegen 11 Uhr kommen.“

Nun entwickelte sich ein langes Gespräch zwischen den beiden Herren, bei dem die politische Richtung der A-Zeitung die Hauptrolle spielte.

Es wird für Sie nicht gar so schwer sein, das Richtige zu treffen, da Sie seit längerer Zeit unser Mitarbeiter sind, unser Blatt dauernd lesen und unsere Gesichtspunkte Ihnen nicht fremd ist. Ich übernehme gegenüber dem Verleger eine erhebliche Verantwortung, wenn ich Sie nach Berlin

Nied. her sich arbeitslos um diese Zeit dort herumtrieb. heimlich Obdach gewährt hatte, was dem Erschlagenen freundschaftlich verboten war. Eine Nachbarin hatte in der fräulichen Nacht beobachtet, daß ein verdächtiger Mensch, der der Verleumdung nach Renno kein mußte, das Brauhaus eilich verlassen hatte. Kurz darauf wurde Renno von der benachrichtigten Frankfurter Polizei dortselbst verhaftet.

Sowohl bei seiner Verhaftung als auch heute vor dem Schwurgericht behauptet Renno jede Schuld. Daß er wie ein Rabe gekrochen hat, gibt er an, doch habe er nicht geraucht oder getrunken. Im Moros nach der Tat hatte Renno sich in ein Nachbarhaus in der Groussendalle in Frankfurt begeben, wo später auch ein Bündel Kleider von ihm gefunden wurde. Am Frankfurter Gewerkschaftshaus hatte er keine blutbefleckten Kleider versteckt und zahlte dem Abnehmer noch fünf Mark Draufgeld. An den bald darauf zur Stelle geklassierten Kleidern wurde eine Nummer von Klutturen vorgefunden. Allein an den Hosen waren hundertvier Blutspuren.

Die auf dem Gerichtstisch liegende, hart zertrümmerte Schädeldecke des erschlagenen Rucks weist eine große Anzahl von tiefen Schlägen auf. Nach dem Sachverständigenurteil waren die schweren Schläge und Gehirnverletzungen unbedingt sofort tödlich.

Der als erster Zeuge vernommene Polizeikommissar von Höchst nimmt an, daß Ruck auch in der für ihn verhängnisvollen Nacht Renno, ebenso wie einige Tage vorher, ein Nachtloos gewährt hätte und von diesem dann im Schlafe überfallen und beraubt worden sei.

(Die Verhandlung dauert fort.)

Verantwortlich für Politik und Redaktion: H. C. Hübner, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hübner. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: H. J. Böhler. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Vorausichtige Witterung für Freitag, 28. Juni:

Abnehmende Bewölkung; mäßige Wärmezunahme.

Verband-Kontrolle über Frühgemüse und Frühobst.

Auf Grund der Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 5. April 1918 (Reichsanzeiger Nr. 88) und der Bekanntmachung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst vom 17. Juni 1918 wird für den Stadtkreis Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1.

Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Mören, Mören und Karotten (sogenanntes Kontrollgemüse), sowie Kirschen, Stachelbeeren, Heidelbeeren und Himbeeren (sogenanntes Kontrollobst) dürfen vom 1. Juli 1918 ab für sich oder zusammen mit anderen Erzeugnissen mit Eisenbahn oder Kahn nur mit unserer Genehmigung verladen werden.

§ 2.

Mit der Ausstellung der Verbandsgenehmigungen haben wir die Stadt, Gemüse- und Obststelle, hier, Marktviad 7 beauftragt. Diebstahlliche Anträge werden während der Vormittagsstunden von 8½—12 Uhr entgegen genommen. Gebühren werden für die Verbandsgenehmigungen nicht erhoben.

§ 3.

Die Verbandsgenehmigung darf nur verweigert werden:

1. wenn hinreichende Verhältnisse vorhanden sind, daß beim Abzug die festgesetzten Höchstpreise überschritten worden sind;
2. wenn der Nachweis erbracht wird, daß es sich nicht um Frühgemüse oder Frühobst handelt, sondern um Herbstgemüse und Herbstobst, durch dessen frühzeitige Abnahme der Volksernährung Schaden zugefügt werden kann;
3. wenn Grund zu der Annahme besteht, daß durch den Abzug die Erfüllung ordnungsmäßiger genehmigter Lieferungsverträge gefährdet würde.

§ 4.

Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt, wird gemäß § 16 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetz-Bl. S. 307) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehn tausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Wiesbaden, den 26. Juni 1918.

Der Magistrat.

sende. Der Fall steht wohl einzig da, daß ein Blatt unserer Größe einen Herrn zu seinem Vertreter ernannt, der kaum ein halbes Jahr dem journalistischen Beruf angehört. Könnten wir der Sache mit Ruhe näher treten, dann würde ich Sie persönlich erst hier vorbeiziehen und dann mit der Mission betrauen. Das ist aber gerade das Schlimme, daß ein Zwang zum Handeln vorliegt. Ich habe außerordentliches Vertrauen zu Ihnen, Herr Winning; aber leicht ist Ihre Aufgabe nicht. Sie kommen plötzlich mitten in eine parlamentarische Tätigkeit hinein, müssen sofort in erster Stunde in Wirksamkeit treten und haben keine Zeit, in Ruhe Umschau zu halten. Aus diesem Grunde auch kann natürlich nur von einer probeweisen Entsendung nach Berlin die Rede sein.

Wir ist der Gedanke durch den Kopf gegangen, einen der hiesigen Herren solange zu schicken, bis Sie eingearbeitet sind. Aber auch da stellen sich Hindernisse entgegen. Der erste „Politische“ ist einfach unentbehrlich. Der zweite ist eine gut eingearbeitete, tüchtige Kraft, der ich aber keine großen Artikel anvertrauen kann, die in Berlin unerlässlich sind. Der Herr ist ein vortrefflicher, klar denkender Politiker, aber nur ein sehr mäßiger Stilist. Und der dritte „Politische“, ebenfalls ein sehr brauchbarer Herr, ist mir zu jung. Dazu kommt, daß er hier mit einem der Berliner Sekretäre sozusagen groß geworden ist und ich verlangen muß, daß der Leiter unserer Berliner Abteilung für das dortige Personal Respektsperson ist. Sie sehen, Herr Winning, daß wir es so versuchen müssen, ohne daß ich Sie vorher einweisen konnte. Aber nur auf Probe — wie gesagt — nur auf Probe! Bekommen Sie aber keinen Schreck. Wir verlangen selbstverständlich nicht, daß Sie Ihren jetzigen Posten auf etwas Ungewisses hin aufgeben. Wir werden es vielmehr so machen: Wenn wir uns einig werden, engagiert Sie die Zeitung auf längere Zeit für die hiesige Hauptredaktion und sendet Sie verwechselte nach Berlin. Während Sie sich, so ändern wir später den Vertrag, und Sie werden Leiter der Berliner Abteilung. Galt Ihnen die Sache zu schwer, so rufen wir Sie zurück, und Sie werden hier Mitglied des politischen Redaktionsstabes. Was es nun kommen, wie es will, verbessern tun Sie sich auf jeden Fall!

Heinz hatte mit großer Spannung zugehört, und fühlte heraus, daß er unter allen Umständen annehmen und versuchen mußte, von der Abendpost loszukommen. (Fortf. f.)

Königliche Schauspiele.
Donnerstag, den 27. Juni, abends 7 Uhr. Volkstümliche Vorst. 4. Abend.
Dien- und Freitags sind aufgehoben.
Was für Was.
Von Hofkapelle. — In fünf Akten (12 Bildern). — Für die deutsche Bühne überarbeitet von Hans Olden. — In Szene gesetzt von Hans Olden.
Im Beginn des Stückes: Ouvertüre zu einem Volksstück von Hofkapelle (Was für Was) mit Benutzung einer altenglischen Melodie aus dem 16. Jahrhundert für großes Orchester von Paul Schuppius.
Spielleitung: Herr Eichen.
Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinen-Überinspektor Schlein.
Einrichtung der Kostüme: Herr Garderobe-Überinspektor Meyer.
Ende 10.30 Uhr.
Freitag 7 Uhr, 8. Abend: Die lustigen Weiber von Windsor. (Volkst. Vorst.)
— Samstag 7 Uhr, 9. Abend: Meine Frau, die Hofschaffmeisterin. (Volkst. Vorst.)
— Sonntag 7 Uhr: Letzte Vorstellung vor den Ferien: Oberon.

Residenz-Theater.
Operetten-Gastspiele — Direktor: Norbert Kapferer.
Donnerstag, den 27. Juni. Abends 7.30 Uhr.
Die geschiedene Frau.
Operette in 3 Akten von Victor Leon. Musik von Leo Fall.
Spielleitung: Dr. Alfred Klein. Musikalische Leitung: Albert Ding.
Ende gegen 10 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden
Donnerstag, d. 27. Juni
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Kapellmeister
Hans Weisbach.
1. Ouvertüre zu „Rosamunde“
2. Drei Tänze R. German
3. II. Finale a. d. Op. „Kienzi“
4. Serenade G. Piaré
5. Fest-Ouvertüre in E-dur
6. Walzer aus der Operette
„Die Rose von Stambul“
7. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ Weber
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Kapellmeister
Hans Weisbach.
1. Ouvertüre zur Oper „Des Teufels Anteil“ Auber
2. Waldesflüstern Czibulka
3. Polonaise aus der Oper „Eugen Onegin“
4. Rhapsodie Nr. 3 Svendsen
5. Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster“ Rossini
6. Menuett und ungarisches Rondo Jos. Haydn
7. Fantasie aus der Oper „Figaros Hochzeit“ Mozart
8. Wiedersehen, ungar. Marsch

Kinephon
Tannusstr. 1 Berliner Hof
Morgen letzter Tag!
Goldelfe
Gesellschafts-Schauspiel in 5 Akten
nach dem weitverbreiteten Roman
von G. Harlitz
In der Titelrolle: [?]
Edith Müller
In der Rolle
hochaktuelle Aufnahmen vom
Königl. Bild- und Filmamt.
!! Soeben eingetroffen !!
Das

Schloß am See
Schauspiel in 4 Akten mit
Wanda Treumann und
Karl Beckersachs.

Monopol
Wilhelmstraße 3.
Morgen letzter Tag!
Hella Moja
in
„Inge“
Die Geschichte einer groß. Liebe.
4 Akte!
Darsteller:
Inge von Altström
ihre Vater . . . Heinrich Marco
Prinz Wolfram Joh. Niemann
Adolf v. Oettingen Mart. Hubert
der alte Fürst Magnus Stifter
* * * Hella Moja.
Filmzauber
Schönlies Lustspiel in 3 Akten.
Unsere Kriegshunde
9946] an der Westfront.

Martha
Romantische
Lichtspieloper
unter gesanglicher Mitwirkung
erster Münchener
Opernkkräfte
vom 2.-5. Juli im
Thalia-Theater.
Der schönste Schmud
für Veranden, Balkons, Fenster-
bretter sind unstreitig meine
Gebirgs-Hängenecken
Prospr. gr. u. fr. Versand überall.
Ludwig Eibl. [B129
Spezial-Hängenecken-Bücherei.
Traunklein 258, Oberb.

Wartburg
Freitag, den 28., abends 8 Uhr:
Konzert
des „Hannoverschen Blinden-Männergesangs-Quartett“,
unter Mitwirkung des
Violonisten W. Mallus, Hannover.
Karten sind noch an der Kasse zu haben. (*3175)

Gesundes, trockenes
Buchenscheitholz 5.25
offenferlig bei Abnahme von 10 Ztr.
fein gespaltenes
Anzündeholz 6.25
der Zentner frei Kellerei
Ludwig Jung
Kellerei-Handlung
Bahnhofstr. 22,
Fernsprecher 259

Kaffee Ritter
Unter den Eichen.
Heute Donnerstag abend 7 Uhr
Großes Militärkonzert
ausgeführt von der
aus dem Felde zurückgekehrten
Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 80
unter der persönlichen Leitung des (*3173)
Königl. Obermusikmeisters Herrn E. Gottschalk.
Mittagstisch Mobilerte Zimmer Abendplatte

Mitzi Bardi
kommt nach Wiesbaden.
Bis auf weiteres wieder
Sprechstunden 9-1, 3-6
Dentist Robert Biehl
Tannusstrasse 37. Fernsprecher 3306.

Fruchtpressen
Ph. Krämer, Langgasse 26.
Sichere Existenz! Ich beabsichtige mein am hiesigen
Bahnhofstr. 16, Ecke Luisenstr. gelegenes Spezial-Emallwarengeschäft in Haus- und Küchengeschäft unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen; äusserst günstige Gelegenheit für einen Kaufmann. Übernahme der Engros-Kundschaft. Reflektanten wollen sich direkt mit mir in Verbindung setzen. Edmund Endert, Wiesbaden.
5534 Emaille engros und detail, Bahnhofstr. 16.

Zu vermieten
Ein Scheune
zu vermieten. [5702]
Sonnenberg, Talstrasse 1.

Miet-Gesuche
Möbl. 3-Bim.-Wohn.
mit elektr. Licht, Keller u. Zub.
von älter. Herrn (Dauermieter)
gekauft. Bevorzugt 1. Stock ob.
Balkone und Sonnenseite. An-
gebote unter N 301 an die Ge-
schäftsst. d. Bl. Nikolastr. 11.
**Zwei möblierte Schlaf-
und Wohnzimmer**
von Dauermieter, älterem Herrn
als Einzelmiet. Part. od. 1. St.
gesucht. Verpachtung u. Son-
nenseite erwünscht. Angeb. mit
Preisangabe unt. N 302 a. d. Ge-
schäftsst. d. Bl. Nikolastr. 11.
[5149]

Offene Stellen
Gelernte
Dreher
Schloßer und
Hilfsarbeit.
gesucht von
Glyco-
Metallgesellschaft
Schierstein.
Wir suchen einige
Maschinen-Arbeiter.
Rheinische Elektr. Gesellschaft
G. m. b. H. (*3169)
Wiesbaden, Eulienstrasse 3.
Zeitungsträgerin
gesucht Schulze, Langg. 25. [5377]

25 bis 30
zuverlässige Arbeiter
jeden Berufs gesucht.
Scheidt, Steingasse 23 zu sprech.
von 7 bis 9 Uhr abends.

Wir suchen
fachkundige
Verkäuferinnen
(Eintritt 1. August.)
A. Wartenberg
G. m. b. H.
Wiesbaden.
Glas - Porzellan -
Küchengeräte.
Eingabe zum 1. Juli od. später
an: empfohlenes

Hausmädchen
oder Frau.
Frau von Kaufmann,
Sonnenberger Straße 48,
St. Villa Olanda, Gartenstr. 24.
Telefon 3414. [5666]

Geldmarkt
Geid a Land, Geschäftst. a. an
Frauen geg. Sicherh. d. Selbstg. zu
dab. Anr. n. m. entg. J. Andrae,
Biedrich, Rathausstrasse 11, S.
Bsp. 9-7, Sonnt. 9-2 (*3171)

Tiermarkt
1 zweijähr. Fuchshute,
1,65 Meter, selten schön.
1 fünfjährig.
Happenhack,
1,65 Meter, für
Alte u. Wagen,
1 mittelschweres Pferd, 1,65
Meter, [?]
mehrere leichte und ein ganz
schweres Pferd für Alte und
Wagen zu verkaufen. (*3172)
Tattersall Wiesbaden,
Rothbacher Straße 10.

Schlachtpferde
sowie Rotschlächtungen laufe
zu jeder Zeit Hugo Kehler,
Herdemehrer, Wiesbaden,
Seltmündstr. 22, Telefon 2612.

Glucke mit Rücken.
8 Stück, rebh., zu verkaufen.
Christ. Sonnenberg,
3168*) Talstrasse 6, I.

Kauf-Gesuche
Klavier
zu kaufen gesucht für ca. 1000 Mk.
Herrn Sonnenberg,
Wiesbaden, Wallramstrasse 27.

Pianola wenig gebraucht, zu
kaufen gef. (*158)
Schmidlin, Albrechtstr. 11, II.
Musikantentelefon laufe
3162*) Karlstr. 2, Bismarckg.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Zu verkaufen
Ein Bett, 1,5 m. l., 1,5 m. b., Kanapee,
Bügel, Spiegel sehr billig
H. 152) Schwab, Drudenstr. 7, B.

Möbelverkauf!
Hochf. Schlaf-, Betten, Bock-
schlamm, Büffet, Sekretäre,
Weiß- u. Kleiderchränke, Bade-
wanne, Eisbär, Spiegel, Näh-
maschine, Sofa, Kanapee, Aus-
zieh- u. andere Tische, Stühle,
Silberchränke usw. bill. u. verk.
Hoffmeister, Kirchstraße 62.
Sofort sehr billig zu verkaufen
3 eleg. fast neue Kuch-Kom.,
verschied. Größ., 3 Kleiderchränke,
Betten, Waschkom., Nacht-
tische, Stühle, Spiegel usw.
Seib, Leonorensstraße 7, II. r.

Zu verkaufen:
Harmonium, Teppich, 1 achtel,
Lisch, anzuleh. vormitt. 10-12.
H 148] Sebanstraße 4 L.

Seltene Gelegenheit,
sehr guter Teppich, 3 zu 2 Meter.
Seib, Leonorensstraße 7, II. r.

Wohnzimmermöbel
zu verkaufen. (b. 129)
Sebanplatz 4, I. Et.

Sofort billig zu verkaufen
2 sehr gute Leiterwagen, 2 u.
3 Zentr. tragend, 25 u. 35 Mk.
H. 148] Seib, Leonorensstr. 7, II.

Verschiedenes
Tapez. u. Anstr. v. Volterm.
übern. G. Hildenbrandt, West-
endstraße 8, Rth. III. r. (H 151)
3. Mähen m. angen b. Köhler
Bettstr. 55, S.

Großer Grundstücke-Verkauf.
Im Auftrag der Erben verkaufe ich die zu einem Nach-
lass gehörigen Grundstücke (über 100 Morgen) sehr preiswert
unter günstigen Bedingungen.
Die selben eignen sich zum Teil für
Ackerbau, Gärtnereien, Kleingartenanlagen, Lager-
plätze u. Bauplätze, auch f. Villas u. Fabrikanlagen.
Belegen sind diese in folgenden Distrikten:
An (Waldmühlentalen), Krieger, Am Flugsweg, An der
Rainer Straße, Gassenfeld, Gertrudengarten, Dellerborn, Dols-
traß, Ochsenfeld, Dinter Ochsenfeld, Dinter Dainbrück, Dinter
Dainbrück, Unter Hülserbrück, Kleinfeldchen, Sandarben,
Leberberg, Melonenberg, Rab. Röhren, Schierkeimberg, Schwar-
zenberg, Schmalenschanz, Beltrich, Weinreb, Weidenborn,
Weierweg usw.
Nähe besonders auf das im Distrikt Rab. dicht am Welt-
bahnhof geleg. Grundstück, für welches Genehmigung zum Gleis-
anschluss vorhanden, als sehr seltene Gelegenheit
aufmerksam.
Alles Nähere durch den Beauftragten
Gg. Lotz, Zietenring 10.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Ausgabe der Kartoffeln am Freitag, den 28. Juni
und am Samstag, den 29. Juni 1918 in der Lebensmittel-
stelle Wiesbadener Str. 24 nach folgenden Brotarten-Nummern:
am Freitag, den 28. Juni:
Nummer 201 bis 400 von 8 bis 9 Uhr vormittags
401 bis 600 von 9 bis 10 Uhr vormittags
601 bis 800 von 10 bis 11 Uhr vormittags
801 bis 1000 von 11 bis 12 Uhr vormittags
am Samstag, den 29. Juni:
Nummer 1001 bis 1200 von 8 bis 9 Uhr vormittags
1201 bis 1400 von 9 bis 10 Uhr vormittags
1401 bis 1600 von 10 bis 11 Uhr vormittags
1601 bis 1800 von 11 bis 12 Uhr vormittags
Die Kartoffelscheine haben nur an den Tagen Gültig-
keit, an denen sie eingelöst werden.
Den Angehörigen der Gemeinde ist es ausdrücklich unter-
sagt, auf Scheine mit einem früheren Datum Kartoffeln auszu-
geben, oder diese Scheine umzutauschen.
Die Lebensmittelkarten sind unbedingt vorzuzeigen.
Sonnenberg, den 26. Juni 1918.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Verkauf von Fleisch und Wurst bei den hiesigen
Rebgeten am Samstag, den 29. Juni 1918 in der ab-
wechselnden Reihenfolge der Brotarten-Nummern wie folgt:
Nummer 851 bis 1200 von 8 bis 9 Uhr vormittags
1201 bis 1550 von 9 bis 10 Uhr vormittags
1551 bis 1850 und 1 bis 200 von 10 bis 11 Uhr
vormittags
201 bis 500 von 11 bis 12 Uhr vormittags
501 bis 850 von 12 bis 1 Uhr mittags.
Während der gleichen Stunden erfolgt die Abstemmung
der Fleischmarken im „Kassauer Hof“.
Durch Ausgabe wird bekannt gegeben, welche Mengen
für jede Person zum Verkauf kommen.
Sonnenberg, den 26. Juni 1918.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Beitritt: Nährmittel-Ausgabe.
Für die Zeit der Gerabehaltung der Brotmenge soll eine
vermehrte Ausgabe von Nährmitteln stattfinden und zwar zu-
nächst für die Zeit vom 10. Juni bis 15. Juli. Mit Ausnahme
der Selbstverföhrer sollen zunächst für diesen Zeitraum auf den
Kopf der Bevölkerung 240 Gramm Graupen oder Gerste ver-
teilt werden. Die Wochenmenge beträgt mithin 60 Gramm pro
Kopf der Verforungsberechtigten. Der Tag der Ausgabe wird
noch bekannt gegeben.
Sonnenberg, den 26. Juni 1918.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Nach Mitteilung der Kommandantur der Festung Mainz
wird der Viehbesitz im Distrikt am 27. und 28. 6. 1918
nicht benutzt.
Sonnenberg, den 26. Juni 1918.
Der Bürgermeister. Buchelt.